Beschreibung und Abbildung zu dem Schluß, daß Valerius nach einer künstlerischen Vorlage gearbeitet hat, die unserem Relief sehr nahe stand. Zugleich liegt in dem Umstand, daß bereits im Altertum die betreffenden Darstellungen auf den Bau der Argo bezogen wurden, ein unzweideutiger Wink, an der bisherigen Deutung als der allein berechtigten festzuhalten.

5.

Nach Apollonius erreichen die Argonauten am Morgen des fünften Tages nach ihrer Abreise die Insel Lemnos, von deren Bewohnerinnen sie gastlich aufgenommen werden. Jason selbst legt zum feierlichen Empfang bei Hypsipyle, der Königin des Eilands, sein purpurnes Doppelgewand an, ein Werk und Geschenk der Athene. Auf demselben waren sieben bildliche Darstellungen eingestickt, welche in Arg. I, 730—767 ausführlich beschrieben werden. Wenn wir die Verszahl der einzelnen Bilder miteinander vergleichen, so ergibt sich eine trotz einmaliger Störung so auffällige Symmetrie, daß sich der Versuch einer Umstellung der betreffenden Verse förmlich aufdrängt. Und diese Symmetrie war vom Dichter in der That beabsichtigt; denn ihr zu liebe scheut er selbst Flickverse nicht. Wenigstens enthalten v. 765—767 nur Phrasen, die zur Vervollständigung des Bildes nicht das Mindeste beitragen. Auch formell ist der Annahme, daß die Verse 759—761 ursprünglich hinter 746 standen, nichts im Wege. Die vier letzten Beschreibungen werden alle durch dasselbe Wort (ἐν) eingeleitet. Es konnte also der Abschreiber leicht abirren, und da er einen Zusammenhang der einzelnen aus verschiedenen Sagenkreisen entlehnten Darstellungen nicht zu erkennen vermochte, so beruhigte er sich mit nachträglicher Einfügung der ausgelassenen Verse umsomehr, als er dadurch seinerseits ebenfalls eine gewisse Gleichartigkeit erzielt hatte. Mit Ausnahme des dritten Bildes hatten nunmehr je zwei Darstellungen den gleichen, beziehungsweise entsprechenden Eingang:

$$\left.\begin{array}{l}\text{I. } \textit{ἐν μὲν ἔσαν,}\ \text{IV.}\\ \text{II. } \textit{ἐν δὲ ἔσαν.}\ \ \text{V.}\end{array}\right\}\ \textit{ἐν δέ.}\ \left.\begin{array}{l}\text{VI.}\\ \text{VII.}\end{array}\right\}\ \textit{ἐν καί.}$$

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dazu kommt aber noch ein anderes Moment. Es ist nämlich sicher nicht anzunehmen, daß Apollonius planlos beliebige Scenen aneinandergereiht habe, um damit seines Helden Staatskleid auszuschmücken. Sonst hätte er jene Episode vermieden oder weniger ausgedehnt. Macht er doch auch sonst von dieser dichterischen Freiheit nur selten und stets einen mäßigen Gebrauch, was von seinem oft überlegenen Nachahmer Valerius nicht immer gesagt werden kann. So z. B. verwendet der letztere auf den der Argofahrt vorausliegenden Männermord auf Lemnos 229 Verse, wo Apollonius mit 33 ausreicht. Wenn aber jenen Darstellungen wirklich ein tieferer Gedanke zu grunde liegt, so muß sich derselbe notwendig auf das Unternehmen selbst beziehen, indem die einzelnen Phasen des Zuges durch analoge Fälle aus anderen Gebieten angedeutet werden. Und dies läßt sich auch thatsächlich von den Geweben des Apollonius erhärten.

I. Bild: Die Kyklopen schmieden für Zeus den Donnerkeil[1]). Geistiger Mittelpunkt der Darstellung ist trotz faktischer Abwesenheit unzweifelhaft Zeus selbst, der durch das Attribut des Wetterstrahles als Herr der ganzen Natur charakterisiert ist. Er lenkt die Geschicke der Völker. Nach seinem Willen segeln die Minyer nach Kolchis und kehren von dort aus glücklich wieder in ihre Heimat zurück. Auch für den Argonautenzug gilt das homerische „*Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή*." Hesiod drückt das fast mit denselben Worten aus (theog. 1002: *μεγάλου δὲ Διὸς νόος ἐξετελεῖτο.*

Dieses Verhältnis hat namentlich Valerius Flaccus (I, 503—573) deutlich hervorgehoben. Als Helios und Ares, welche sich durch die Argonauten in ihren Privatinteressen bedroht glauben, sich darüber beim Zeus beschweren, erklärt derselbe ausdrücklich den Zug als von Anfang der Dinge her in seinem Ratschluß gelegen. Aber auch Apollonius weist zu wiederholten Malen auf das Einwirken des höchsten Gottes hin: Zeus hat

[1]) Den gleichen Zug der Sage hat Apollonius schon früher einmal (I, 508—511) berührt, wo Orpheus die Anfänge der Theogonie besingt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Phrixos vor den Nachstellungen seiner Stiefmutter bewahrt (II, 1181 f.), den Äetes zu seiner Aufnahme bewogen (III, 584 ff.), seine Söhne aus dem Schiffbruch gerettet (II, 1183 f.). Von Zeus kam der Tag des Entsetzens über die Bewohner von Kyzikos (I, 1070 f.). Nach dem Willen des Zeus mußten Polyphem und Herakles in Mysien zurückbleiben (I, 1345 ff.; II, 154). Den darob entzweiten Gefährten aber erscheint sogar der Meergott Glaukos und warnt sie, dem Ratschluß des Kroniden entgegenzuhandeln (I, 1310 ff.). Zeus hat den Boreassöhnen unermüdliche Kraft verliehen, sonst hätten sie den windschnellen Harpyien nicht zu folgen vermocht (II, 275 f.). Schickung des Zeus war es, daß die Argonauten den Rückweg nicht durch die Symplegaden nahmen (IV, 1250 ff.). Als Jason den Apsyrtos ermordet, da zürnt Zeus und zwingt ihn, erst bei Kirke Sühnung zu suchen (IV, 557 ff.; 576 f.; 585 ff.). Alkinoos möchte den Minyern gerne beistehen gegen die Kolcher, aber er fürchtet, des Zeus Gebot zu verletzen (IV, 1098 ff.). Nach Libyen verschlagen, geben sich die Argonauten verzweiflungsvollem Jammer hin, weil sie besorgen, daß Zeus ihnen die Heimkehr versage (IV, 1275 f.). Mit Recht stellt daher Apollonius den Zeus an die Spitze der auf die Argosage bezüglichen bildlichen Darstellungen.

II. Bild: Amphion und Zethos erbauen Theben. Theben ist die spätere Hauptstadt von Böotien. Im nördlichen Teil dieser Landschaft liegt Orchomenos, von wo aus Phrixos nach Kolchis floh. Diese Flucht hat den ersten Anstoß zum Argonautenzug gegeben. Dazu erinnert der Bau Thebens an den Bau der Argo, das Lautenspiel Amphions an die gleiche Kunst des Orpheus (I, 23 ff.), dessen Leier den Takt zum Rudern gab (I, 540 f.).

III. Bild: Kytherea mit dem Schilde des Ares. Nachdem die Argonauten in Kolchis angekommen sind, wendet sich Hera an Kypris mit der Bitte, durch Eros der zauberkundigen Tochter des Äetes Liebe für ihren Schützling einflößen zu lassen. So gewinnt Jason Medeas Hilfe (III, 7—1169).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Bild: Apollo tötet den Riesen Tityos. Dieser Sprößling der Gäa führt uns auf andere Erdensöhne (III, 1186; 1347; 1355), die aus der Drachensaat erstehenden geharnischten Männer, welche von Jason erlegt werden (III, 1363—1398).

V. Bild: Rinderraub der Teleboer. Derselbe gemahnt an den Raub des goldenen Vlieses (IV, 100—211).

VI. Bild: Wettfahrt des Pelops und Önomaos. Önomaos unterlag nur der Hinterlist: sein Wagenlenker Myrtilos war von Pelops bestochen. Auf hinterlistige Weise beseitigt auch Jason den ihm nachsetzenden Apsyrtos.

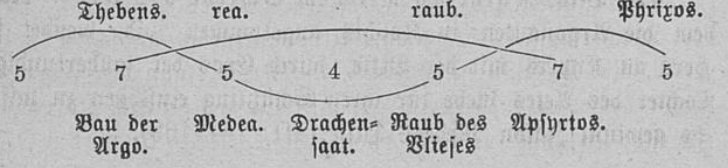
VII. Bild: Phrixos horcht auf den redenden Widder. Nach dem gewaltsamen Tode ihres Führers gaben die Kolcher die Verfolgung auf, und Jason konnte ungehindert nachhause zurückkehren mit seiner Beute, dem Vliese des Widders, der den Phrixos aus den Händen der Ino gerettet hatte. Das Schlußbild führt uns mithin wieder auf den Anfang zurück, den Anlaß zur Fahrt überhaupt[1]).

6.

Von Lemnos aus fuhren die Argonauten über Samothrake durch den Hellespont in die Propontis und liefen in den Hafen von Kyzikos ein. Hier wohnten die Dolionen, deren jugendlicher König Kyzikos, Sohn des Äneus und der Änete, einer Tochter des Eusoros, und seit kurzem an Klite, Tochter des Merops aus Perkote, verheiratet, die Ankömmlinge gastlich auf-

---

[1]) Dem Gesagten zufolge ist also die symmetrische Anordnung der Stickereien kurz folgende:



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf